



## Wiederansiedlung des Habichtskauzes in Niederösterreich



Bgm Franz Heigl, Fritz Danner, BH-Stv. Markus Gundacker, Ferdinand Schuster, Thomas Leditznig, Christoph Leditznig, LR Stephan Pernkopf, Richard Zink, Walter Köstner, Bgm Martin Ploderer

Fotos: Watschka

Der für Naturschutz in Niederösterreich zuständige Landesrat Dr. Stephan Pernkopf hat vor einigen Tagen mit dem Geschäftsführer des Wildnisgebietes Dürrenstein, Dr. Christoph Leditznig und Dr. Richard Zink als Leiter der Wiederansiedlung des Habichtskauzes in Niederösterreich dieses Projekt im Steinbachtal, Gemeinde Göstling/Ybbs, vorgestellt.

Seit einigen Jahren wird an der Wiederansiedlung dieser großen Eule am Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie der Veterinärmedizinischen

Universität Wien gearbeitet. Der Habichtskauz war die größte Eule unserer Wälder und ist in der Mitte des 20. Jahrhunderts aus Österreich verschwunden. Die Gründe für das

Verschwinden waren vertrautes Verhalten und in Folge dessen Abschüsse und ein vorübergehender Lebensraumverlust des „Urwaldbewohners“. Durch die Ausweisung von Schutzgebieten und eine nachhaltige naturnahe Waldbewirtschaftung in vielen Gebieten verbesserten sich die Lebensbedingungen. Daher wurde das Vorhaben der Wiederansiedlung durch internationale Experten empfohlen. Die Ziele des Projektes sind die Gründung neuer Populationskeimzellen entlang der Alpenordseite und ihre Anbindung an bestehende Vorkommen im Ausland sowie der Schutz von Lebensräumen zugunsten des Habichtskauzes und anderer bedrohter Arten, wie z.B. dem Zwergschnäpper, dem Weißrückenspecht und dem Auerhuhn. Für die Freilassung junger Käuze wurden der Biosphä-

renpark Wienerwald und das Wildnisgebiet Dürrenstein im Bezirk Scheibbs auf Flächen der Stadt Wien und der Österreichischen Bundesforste AG ausgewählt. Durch Wiederansiedlung in den Ostalpen könnte eine Verbindung zwischen den südlichen Vorkommen (Italien, Slowenien) und den nördlichen Vorkommen (Deutschland, Tschechien) entstehen.



Fortsetzung Seite 3

## Blutspende- aktion des Österr. Roten Kreuzes



**Samstag, 15. August 2009**  
08.00 Uhr bis 12.00 Uhr  
und 13.00 Uhr bis 15.00 Uhr  
in der Volksschule in  
Steinakirchen

Das Rote Kreuz lädt die Bevölkerung herzlich ein, zu der Blutspendeaktion als Blutspender zu kommen. Sie können dadurch vielen Menschen das Leben retten!

## INHALT

- **NÖ Waldjugendspiele**  
Grestner „Heimsieg“  
Seite 2
- **NÖ Baupreis**  
Besondere Bauwerke  
in NÖ werden  
ausgezeichnet  
Seite 3
- **Wasserentnahme  
aus Fließgewässern**  
Seite 5



*Forsetzung von Seite 1*

***Wiederansiedelung des Habichtskauzes in Niederösterreich***

Die Freilassung der jungen Käuze erfolgt nach erprobten Methoden, wobei die Jungtiere mit Elterntieren in Volieren an den Freilassungsstandorten den Sommer verbringen. Im Spätsommer werden die Käfige geteilt und die Jungtiere ausgelassen. Die Elterntiere bleiben noch einige Zeit in der Voliere, um die Ortstreue der Jungen zu festigen. Die Käuze werden vor der Freilassung besonders um eine laufende Kontrolle zur Evaluierung der Projektfortschritte zu ermöglichen.

Das Wildnisgebiet Dürrenstein an der niederösterreichisch-steirischen Grenze bildet mit seinen Urwäldern und reichen Altholzvorkommen die besten Lebensbedingungen für Eulen. Vom Absterben einzelner Bäume profitieren auf dem sich begrünenden Boden zuerst die Kleinsäuger (Wald-, Spitz- und Wühlmäuse), die neben den Bilchen die Hauptnahrung der Waldeulen darstellen. Ausgefaltete Äste und Baumstämme bieten darüber hinaus geeignete Brutplätze für die Eulen.

Durch das Fehlen von Feinden hat der ca. 55 cm große Habichtskauz ein eher zutrauliches Verhalten mit geringen Fluchtdistanzen. Dadurch wurde der Kauz früher oft Opfer illegaler Abschüsse. Weitere Gefahren sind der Straßenverkehr und die Kollision mit Stromleitungen und Zäunen. Heute ist die Jagd auf Eulen verboten, im Gegenteil, der NÖ Landesjagdverband unterstützt das Wiederansiedelungsprojekt. Der Habichtskauz steht in Österreich und in ganz Europa unter strengem Schutz und ist in Österreich in allen Bundesländern durch das Jagd- und Naturschutzrecht ganzjährig geschont.